

In St. Martin geht ein Jahr zahlreicher Veränderungen und Neuaufbrüche zu Ende

Deggendorf. Beim Jahresschlussgottesdienst an Silvester blickte die versammelte Gottesdienstgemeinde auf ein turbulentes Jahr voller Veränderungen und Neuaufbrüche zurück. Pfarrgemeinderatssprecher Dr. Harald Sturm griff in seiner Ansprache das von Bundeskanzler Scholz gebrauchte Stichwort der „Zeitenwende“ auf, wollte aber eher das aus den Corona-Hilfen bekannte Wort „Neustarthilfe“ als roten Faden für das Jahr 2022 sehen. Vieles sei in diesem Jahr im Leben der Pfarrei St. Martin neu gestartet. Oft habe es aber der Hilfe von anderen bedurft, da man nicht alles allein tun könne.

So war es wieder möglich, ein „richtiges“ Pfarrfest zu feiern. Das „Essen für Bedürftige“ konnte im Herbst wieder starten und die „Nachfrage nach diesem gemeinsamen sonntäglichen Mittagessen“, so Pfarrer Reitinger, „war im Dezember größer denn je“. Auch der Neustart der Bücherei, angestoßen durch eine Projektgruppe des Pfarrgemeinderates, sei gut gelungen. Die fachkundige Hilfe durch Manuela Vaitl, die stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Deggendorf, und ihre Schwester Bettina Duschl, die vorübergehend die kommissarische Leitung übernommen haben, habe der pfarrlichen Bücherei St. Martin gut getan, da inzwischen zahlreiche alte Bücher und Medien aussortiert und Neues angeschafft wurde, unter anderem die bei den Kindern sehr beliebten Tonies, Spielfiguren, die auch Hörspiele beinhalten.

Neu gewählt wurde im Jahr 2022 der Pfarrgemeinderat. „Erfreulicherweise“, so Dr. Sturm, „gab es 23 Kandidatinnen und Kandidaten für die 15 Plätze“. Dazu kommen drei vom Pfarrer Berufene und die hauptamtlichen Seelsorger – Gemeindeferentin, Kaplan und Pfarrer. Auffällig sei dabei, dass fast die Hälfte der Mitglieder ganz neu dem Gremium angehöre. Bei der Pfarrgemeinderatsklausur und der nächsten Sitzung wurden dann nicht nur einige neue Sachausschüsse gebildet, neu ist auch die Idee, jeweils ein Jahresthema zu wählen, um einen Schwerpunkt zu setzen. Für das kommende Jahr gehe es besonders um die „Nachhaltigkeit“, ein Thema, das nach den Vorstellungen der Pfarrgemeinderäte nicht nur die Frage nach dem Energieverbrauch und Alternativen für die Heizung der pfarrlichen Immobilien beinhaltet.

Stadtpfarrer Franz Reitinger, Gemeindeferentin Verena Grillmayer und die für ihr Ausbildungsjahr in der Pfarrei St. Martin tätige Gemeindeassistentin Christina Schneider verbuchten es als Neuaufbruch und als großen Erfolg, dass erstmals einige von den insgesamt 65 Kommunionkindern beim Gründonnerstagsgottesdienst zur Erstkommunion kamen. Zusammen mit den anderen Erstkommunikanten nahmen sie dann bei den regulären Erstkommunionsterminen an der Feierlichen Kommunion teil.

Für das Seelsorgeteam von St. Martin, so Pfarrer Reitinger, ging deshalb die Rechnung auf, dass es sich lohnt, viel Zeit und Energie in die Begleitung von Kindern und Familien zu investieren. So konnten die Gottesdienste für Kinder und Familien, die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung, die Kinderkatechese beim Kinderbibeltag oder bei den sogenannten Spürnasen, die Ministrantenarbeit und die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nach den Corona-Einschränkungen der Vorjahre wieder voll durchstarten. Einen großen Anklang fanden zum Beispiel das Kindermusical „Ritter Rost“, das Ministrantenzeltlager, der Martinsumzug mit Pferd und Reiterin, die Nikolausandacht in der Kirche, eine Waldweihnacht für Familien oder das Krippenspiel am Heiligabend in der bis auf den letzten Platz gefüllten Stadtpfarrkirche.

Während dieser Bereich der Seelsorge mit den zahlreichen Angeboten für Kinder und Familien in St. Martin boomt, macht der gesamtkirchliche Trend beim Rückgang der Gottesdienstbesucherzahlen und bei den Kirchenaustritten sich auch in der größten Pfarrei

des Bistums Regensburg bemerkbar. So erklärten 187 Personen aus der Pfarrei St. Martin den Austritt aus der katholischen Kirche, 3 getaufte Katholikinnen und Katholiken kamen allerdings nach einem Kirchenaustritt auch wieder zurück und 2 Personen wechselten ihre Konfession und wurden katholisch. 61 Taufen standen 85 Todesfällen gegenüber, die durch die Seelsorger der Pfarrei St. Martin kirchlich beerdigt wurden. Neben den schon erwähnten 65 Kommunionkindern wurden 43 jungen Christen aus der Pfarrei St. Martin das Sakrament der Firmung gespendet, 9 Paare gaben einander bei der kirchlichen Trauung das Ja-Wort. Und mit 383 beziehungsweise 484 gezählten sonntäglichen Gottesdienstbesuchern lag der Gottesdienstbesuch bei rund 5 bis 6 Prozent der Katholiken, die im Pfarrgebiet von St. Martin wohnen.

Große Veränderungen gab es in St. Martin auch bei den Hauptamtlichen. Zum 1. Januar 2022 begann Franz Liebl seinen Dienst als neuer Hausmeister für die verschiedenen Gebäude der Kirchenstiftung St. Martin. Christine Sterr beendete nach 16 Jahren ihren von allen Seiten sehr geschätzten Dienst als Pfarrsekretärin. Ihre Nachfolge traten mit Petra Fink und Petra Junghanns zwei Teilzeitkräfte an, die - inzwischen gut eingearbeitet - das Pfarrbüro als Drehscheibe der Pfarrei mit Geschick und Charme betreuen. Eine Herkulesaufgabe im Hintergrund bewältigt nach wie vor der Kirchenpfleger Gottfried Kaiser, der zusammen mit der Verwaltungskoordinatorin der Diözese die Umstellung der Buchungen auf Datev managt.

Für einen großen Einschnitt bei den Seelsorgern sorgte der Diakon Sebastian Nüßl, der mit 68 Jahren zum 31. August in den wohlverdienten Ruhestand ging. Obwohl er noch die ein oder andere Aufgabe übernimmt und beispielsweise Beerdigungen hält oder die Kaffeemittage der Senioren federführend organisiert, muss die Pfarrgemeinde damit leben, dass seine Stelle nicht wieder besetzt werden konnte. Überraschender Weise kam es auch zu einem Kaplanswechsel. P. Gregor Schuller OSB konnte im Juli bei seiner Verabschiedung feststellen, dass in seiner Amtszeit trotz Corona die Zahl der Ministranten wieder über die 60 gestiegen ist, was er auf die gute Zusammenarbeit mit der Gemeindeferentin Verena Grillmayer und das Interesse der Kinder und Jugendlichen zurückführte. Als neuer Kaplan kam im September Matthias Meckel nach St. Martin, nachdem er zuvor in Bad Kötzing gewirkt hatte.

Als „wichtige Weichenstellung“ bezeichnete Dr. Sturm bei seinem Jahresrückblick die Entscheidung des Frauenbundes St. Martin, dem Wunsch des Frauenbundes Mariä Himmelfahrt zu entsprechen und künftig enger zusammen zu arbeiten. So gibt es bereits 2023 ein gemeinsames Programm für den Frauenbund St. Martin und Mariä Himmelfahrt. Das kommende Jahr, so Stadtpfarrer Reitingner, solle auch dafür genutzt werden, um noch offene Fragen für eine künftige Fusion der beiden Frauengemeinschaften in Deggendorf zu klären.

Positiv vermerkte der Pfarrgemeinderatssprecher in seinem Jahresrückblick auch den Neuaufbruch im Bereich der „Kultur im christlichen Umfeld“. „Glücklicherweise“, so Dr. Sturm, „kam es auch hier zu einem tollen Neustart, der durch die Beteiligung und Hilfe vieler Menschen gelungen ist. Ich denke einmal an die Fotoausstellung in der Schachinger Kirche. Zum anderen an das wieder stattfindende monatliche Taizegebet.“ Letzteres ist durch die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde zu einem echten ökumenischen Projekt geworden und hat nach dem Umzug nach St. Martin – trotz Corona – die Zahl der Besucher dieser Gottesdienstform deutlich steigern können.

Ziemlich neu war 2022 auch die wieder gegründete Jugendgruppe KJG (Katholische Junge Gemeinde) St. Martin, die hauptsächlich aus ehemaligen Ministranten besteht und bereits früher Maifeste oder Weifeste organisiert hatte. Mit diesen und anderen Aktivitäten (Glühweinausschank oder Preisschafkopfen) zeigte diese Gruppierung im ersten Jahr der

weitgehend abklingenden Corona-Pandemie, dass sie nicht nur für die eigene Gruppe, sondern für die ganze Pfarrei da sein will.

Auf großes Interesse stieß am Jahresende auch das Jubiläumskonzert des Gospelchores St. Martin, der damit sein 20-jähriges Chorjubiläum nachfeierte. 2022 sind auch der monatliche Frühschoppen wieder angelaufen und die Reisen der Pfarrei konnten mit einer gelungenen Pfingstfahrt ins Montafon und an den Bodensee genauso wieder starten wie die Seniorenfahrten.

Der anhaltende Boom in der Baubranche und die durch den Krieg in der Ukraine massiv gestiegenen Energiepreise sorgten allerdings dafür, dass man bei den geplanten Baumaßnahmen kaum vorankam. So wurde nach langer Wartezeit eine Notmaßnahme an der Westseite des Kirchturms durchgeführt, nachdem Putz abgeplatzt war. Und erst im Spätherbst, kurz vor Wintereinbruch wurde die Sanierung der Umfassungsmauer an der Egger Straße und Detterstraße durchgeführt. Der geplante Bau eines Aufzugs zur Unterkirche wurde wegen der deutlich gestiegenen Baukosten auf unbestimmte Zeit verschoben. In den Blick genommen wurde stattdessen eine grundlegende Innenrenovierung des Pfarrzentrums für den Bereich des Pfarr- und Jugendheims. Das kommende Jahr 2023, so Stadtpfarrer Reitingner, werde man wohl noch brauchen, um diese Maßnahme planerisch vorzubereiten, so dass an eine Durchführung dieser Maßnahme im Jahr 2024 zu denken sei.

Der Pfarrgemeinderatssprecher von St. Martin schloss seine Silvesteransprache mit dem Wunsch, das Stichwort „Neustarthilfe“ zum persönlichen Motto für das kommende Jahr zu machen. „Bestimmt“, so Harald Sturm, „findet jede und jeder in seinem eigenen Umfeld Bereiche, die einen Neustart gut vertragen können. Und dann kann man entweder Hilfe annehmen oder für andere als Hilfe da sein.“